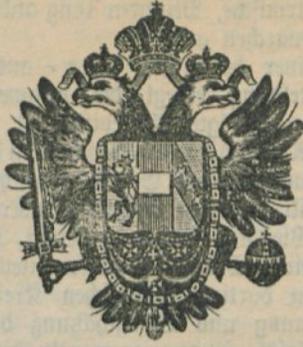


Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem erblichen Mitgliede des ungarischen Magnatenhauses Julius Grafen von Erdödy, dem Geheimen Rathe und Obergespan des Háromszeker Comitates Josef Botza von Hatosyka, wie dem Oberlieutenant des Dragonerregiments Kaiser Nr. 11 Eugen Grafen von Hardegg die Rämmererswürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Obersten Johann Svoboda, im Status der Officiere in Localanstellungen, übercomplet im Landwehr-Infanterieregiment Prag Nr. 8, Gruppenvorstande im Ministerium für Landesverteidigung, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen für die demselben von Sr. Hoheit dem Rhedive verliehene dritte Klasse des kaiserlich ottomanischen Medschidje-Ordens zu erteilen;

die Uebernahme des Majors Ladislaus Neuber, übercomplet im Landwehr-Uhlanenregiment Nr. 3, zur Vertheilung zur Dienstleistung beim Landwehr-Cavallerie-Inspector, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid in den Ruhestand anzuordnen; aus Allerhöchster Gnade zu verleihen: dem Verzehrungssteuer-Inspector beim Stadtmagistrate in Kratau Johann Staszczyl die früher bekleidete Oberlieutenants-Charge im Verhältnisse der Schwidenz. der k. k. Landwehr.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Jänner d. J. den Hofrath des Obersten Gerichtshofes Dr. Ludwig Ripka zum Vicepräsidenten des böhmischen Oberlandesgerichtes und den Oberlandesgerichtsrath Dr. August Pally zum Präsidenten des Prager Landesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht. Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner d. J. den Professor bekleideten Privatdocenten Dr. Eduard Reissel zum außerordentlichen Professor der Bahnzeitkunde an der böhmischen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht. Bylandt m. p.

Feuilleton.

Das k. k. adelige Fräuleinstift im Herzogthume Krain.

Vom Landschafts-Secretär Josef Weiser. (Fortsetzung.)
Hierauf wurde infolge Landtagsbeschlusses vom 17. October 1825 ein Majestätsgesuch vom 20. October 1825 eingebracht, in welchem im wesentlichen darauf hingewiesen wird, dass im Jahre 1807 schon 21 Präbenden bestanden haben, die ohne Verschulden der Stände auf 15 herabgesetzt wurden, dass das Fräuleinstift auf Grund der Allerhöchsten, durch das Hofkanzleisecret vom 16. Jänner 1801 mitgetheilten Entschliessung ohne die feindliche Invasion gewiss schon längst die Vollständigkeit erreicht hätte und schließlich die Bitte gestellt wird: entweder die volle Dotation jährlicher 8000 fl. aus dem Religionsfonde zu excindieren, oder den Erlös des Kaufschillings der mittlerweile veräußerten Herrschaft Münkendorf, dann die Herrschaft Michelsstätten selbst der Stiftungsdotations zu widmen und den Ständen zu übergeben, für jeden Fall aber die Auscheidung der Fräuleinstiftsdotations aus dem Religionsfonde zu bewilligen, weil, solange dies einen integriren Bestandtheil des Religionsfondes bildet, schwerlich eine Vermehrung der Präbenden erlangt werden dürfte. Dazu wurde bemerkt, dass eine derartige Ausscheidung

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Jänner d. J. dem Zoll-Oberamts-Controllor Emil Passy in Wien anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 21. Jänner 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zum Jahrgange 1898 der deutschen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 21. Jänner 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIV. und LXXXIV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Prinz Constantin über den griechisch-türkischen Krieg.

Man schreibt der «Pol. Corr.» aus Athen vom 17. Jänner:

Das Ereignis der Woche war die Veröffentlichung des Berichtes des Thronfolgers Prinzen Constantin über den griechisch-türkischen Krieg. Der Bericht ist in einem 450 Seiten starken Bande erschienen. Die gesammte öffentliche Meinung hat diese Publication mit dem ausgesprochensten Interesse aufgenommen, da man im vorhinein überzeugt war, dass dieser schon seit langer Zeit angekündigte Bericht volles Licht auf die große Zahl von Fragen werfen werde, die Griechenland in Athen hielten, als eine scrupellose Demagogie sich bemühte, die Leidenschaften der Menge zu entfesseln und sie an gewisse scandalöse Vorkommnisse glauben zu machen, um dadurch die Anhänglichkeit der Bevölkerung für die Dynastie zu erschüttern. Der Thronfolger selbst hatte die Veröffentlichung sehr wohlwollend gewünscht und er hatte nicht gezögert, einem Athener Journale schon vor Jahresfrist zuzugeschrieben, «er betrachte seine Lage angesichts der feigen Anklagen, die man weiß nicht woher kommen und sich auf seine Thätigkeit im Kriege beziehen, für unhaltbar, die Dynastie müsse entweder mit dem ganzen Ansehen ausgestattet sein, das ihr gebühre, oder sie verliere ihre Existenzberechtigung». Thatsächlich erfüllt das Werk, das auf officiellen Daten beruht und die Ereignisse

im Herzogthume Kärnten und in der gefürsteten Grafschaft Görz über Allerhöchste Genehmigung bereits wirklich effectuirt wurde.

Diesem Majestätsgesuche folgte ein weiteres vom 17. October 1826¹. Lange nachher erfolgte die mit dem Hofkanzleidecrete vom 14. April 1835, B. 8830, mitgetheilte Allerhöchste Entschliessung vom 4. April 1835² des Inhaltes, «dass es in Bezug auf die Vermehrung der Präbenden des krainischen adeligen Fräuleinstiftes bei der Entschliessung vom 1. März 1825 zu verbleiben habe, und dass die Excindierung eines Capitals aus dem Religionsfonde zur selbständigen Dotierung dieses Fräuleinstiftes nicht statfinde».

Wiederholte, in den Jahren 1835, 1837 und 1839³ überreichte Majestätsgesuche hatten ebenfalls keinen günstigen Erfolg.

Wenn hier der wesentliche Inhalt des aus der Feder des Verordneten Wolfgang Grafen von Lichtenberg herrührenden Majestätsgesuches vom 31. December 1837, B. 395, herausgehoben wird, so geschieht dies aus dem Grunde, weil dieses Gesuch eine Reihe von Anhaltspunkten bieten dürfte, welche geeignet erscheinen, die Frage wegen endlicher Activierung des Fräuleinstiftes in seinem vollen, Allerhöchst stiftbrieflich angeordneten Umfange in einer sowohl für das Stift, als auch für den Religionsfond billigen und gerechten Weise zur Lösung zu bringen.

In Bezug auf die Nothwendigkeit der Erhöhung der Präbenden wurde in dem an den versammelten Landtag

mit unentwegter Unparteilichkeit darstellt, den Zweck vollständig, den der Verfasser im Auge gehabt hat. Es wird durch diesen Bericht unwiderleglich die — an dieser Stelle vom Beginne der Ereignisse stets vertretene — Wahrheit dargethan, dass, wenn in diesem wahrwüthig unternommenen Kriege einer seine Schuldigkeit voll und ganz gethan hat, dieser eine eben der Kronprinz war, der unglücklicherweise viele Monate hindurch auch noch die Angriffe feiger Verdächtigungen über sich ergehen lassen mußte, die selbst sein Privatleben nicht schonten. Es war vorauszusehen, dass ein Werk, welches unter solchen Umständen unternommen wurde und das den bestimmten Zweck hatte, die volle Wahrheit festzustellen, von vornherein auch nicht vermeiden konnte, manche persönliche Empfindlichkeiten tief zu verletzen. Und es hat auch in der Presse, wengleich glücklicherweise nur vereinzelt, Stimmen gegeben, welche gegen die Veröffentlichung von Thatsachen protestirten, die als Staatsgeheimnisse und Details der nationalen Vertheidigung bezeichnet worden waren, sowie gegen die scharfen Urtheile über die Zustände in der griechischen Armee, die umso tiefer empfunden werden, als sie von der höchsten Autorität ausgehen. So hat man sich gegen die Kritik gewendet, welche an der Haltung der Oberofficiere und Corpscommandanten im Kriege, der Obersten Mastrapas, Kallamanos, Antoniadis, Zastropulo und vielen anderen, ebenso wie an den Generalen Macris und Smolenski geübt worden ist.

Der leitende Grundsatz bei Abfassung des Kronprinzenberichtes war eben die Constatierung der Wahrheit. «Unsere eigenen Fehler zu erkennen — so heißt es in dieser Publication — und sie freimüthig zu gestehen, wäre das einzige Mittel, um die Maßregeln aufzufinden, welche zum Zwecke der Reorganisation der Armee zu ergreifen wären. Ich hoffe, man wird endlich begreifen, dass letztere von jedem äußeren Einflusse frei bleiben müsse, und dass die Pflicht, sie wieder zu erheben, die ausschließliche Aufgabe jener Männer sein müsse, welche an diesem Werke zu arbeiten in der Lage sind. Wir wünschen, dass die herben Lehren des Krieges dazu dienen, die Armee der Zukunft zu regenerieren, welche gegebenenfalls die Rechte des Vaterlandes zu vertheidigen haben wird.»

am 18. Sept. 1837 seitens der Berordnetenstelle erstatteten Vorträge dargelegt, dass schon bei den damaligen Verhältnissen die für die Stiftsdamen bestehende Dotation jährlicher 200 fl. für ganz vermögenslose Damen nicht zureichen kann, um deren Subsistenz nur halbwegs anständig decken zu können; ältere, mit Gebrechen behaftete Stiftsfräulein aber, die eine sorgfältige Pflege bedürfen und welche zu jedem anständigen Arbeitserwerbe ihrer Gebrechlichkeit halber ungeeignet sind, sehen sich ohne Beihilfe dem drückendsten Mangel zum Nachtheile des für das adelige Fräuleinstift erforderlichen und in den diesfälligen Satzungen geforderten Anstandes in ihrer Existenz ausgesetzt.

In dem Majestätsgesuche wird wiederholt darauf hingewiesen, dass der krainische Adel in den beiden Frauenstiftern Münkendorf und Michelsstätten, welche für adelige Personen gegründet und vorzüglich vom Adel dotirt gewesen waren, was auch der Allerhöchste Stiftbrief vom 16. Juli 1792 ausdrücklich anerkennt, eine sichere Zufluchtsstätte für seine nicht entsprechend zur Versorgung gelangten Töchter besaß. Durch die Aufhebung der beiden Stifter und durch die Einziehung ihres bedeutenden Vermögens zum Religionsfonde gieng dieser Zufluchtsort verloren. In Anbetracht dessen habe man sich Allerhöchsten Orts bewogen gefunden, dieses Vermögen nach dem Vorschlage der krainischen Stände einem krainischen adeligen Fräuleinstifte zu widmen, welches aus vier Präbenden zu 300 fl., acht Präbenden zu 250 fl. und 24 Präbenden zu 200 fl., daher zusammen 8000 fl. jährlich, bestehen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

¹ Ständ. Archiv, B. 190 200, de 1825, 10 de 1826, Fasc. 3 — 4.

² Ständ. Archiv, B. 159 de 1835, Fasc. 3 — 4.
³ Ständ. Archiv, B. 395 de 1837, 375 de 1839, Fasc. 3 — 4.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Jänner.

Am vergangenen Freitag fand in der Hofburg eine Hofstafel statt, zu welcher unter anderen erschienen waren: Der russische Botschafter Graf Rapnist, der russische Militär-Attaché Oberst Boronin, die Mitglieder der russischen Officiers-Deputation, der General-Truppeninspector F.M. Freiherr v. Waldstätten und der Minister Graf Welsershheim. Der Kaiser trug die Uniform seines russischen Regiments, geschmückt mit dem Bande des Großkreuzes des Andreas-Ordens. Der Kaiser saß an der Längsseite der Tafel, zur Rechten saß Botschafter Graf Rapnist, zur Linken der Führer der Deputation G.M. Fürst Argutinsky-Dolgorukow. Nach dem dritten Gange erhob sich der Kaiser und brachte folgenden Toast aus: «Sehr dankbar, daß das Leibgarde-Regiment in Folge der Erlaubnis seines erhabenen Souveräns den Jahrestag meiner Ernennung zum Inhaber des Regiments in so feierlicher und herzlicher Weise gefeiert hat, erhebe Ich mein Glas auf Seine Majestät den Kaiser von Rußland, meinen innig geliebten Freund, und eine glorreiche Zukunft dieser tapferen Truppe.» Der Regiments-Commandant Generalmajor Fürst Argutinsky-Dolgorukow brachte hierauf namens seines Regiments gleichfalls in französischer Sprache einen Toast auf den erhabenen Chef seines Regiments, den Kaiser, aus.

In den Sitzungen des Abgeordneten-Hauses ist eine fünftägige Pause eingetreten, während welcher viele Abgeordnete in ihre Heimat gereist sind. Die nächste Sitzung findet bekanntlich morgen statt.

Der Ausgleich-Ausschuss hat die Fortsetzung seiner Beratungen für heute um 3 Uhr nachmittags anberaumt.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß in dortigen unterrichteten Kreisen von einem Bündnisvertrage, der zwischen Rußland und Afghanistan abgeschlossen worden wäre, nichts bekannt sei. Es scheine allerdings bei der russischen Regierung und beim Emir von Afghanistan die Geneigtheit zu gegenseitigem freundlichen Einvernehmen vorzuherrschen; wenn jedoch englischerseits von einer Allianz gesprochen wird, so sei dies nur auf jene Uebertreibung zurückzuführen, welche fast alle Rußland betreffenden Vorgänge in Asien seitens der öffentlichen Meinung in England erfahren.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Gemeindevertretung von Nisch anlässlich des Jahrestages der Befreiung der Stadt von der Fremdherrschaft ein Bankett veranstaltete, dem König Alexander, König Milan, die Minister und hohe Officiere beigewohnt haben. Einen Toast auf die Regierung, die in der kurzen Zeit ihrer Thätigkeit so viel Nützliches und Ruhmliches vollbracht habe, erwiderte der Ministerpräsident und Minister des Aeußern Dr. W. Gjorgjević mit der Erklärung, daß aller Dank dem Herrscher gebühre, dessen leitende Gedanken und für das Vaterland heilsame Entwürfe die Regierung durchzuführen bestrebt sei. Das hohe Verdienst um das begonnene Werk der Regenerierung des Vaterlandes falle nur dem Könige zu, für den alle Herzen warm schlagen.

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von E. Jdeler.

17. Fortsetzung.

Kaenthal dachte an das Gespräch, welches er zuletzt mit dem Engländer geführt hatte und in welchem der Ingenieur sich für den Gedanken begeisterte, mit einem Schlage reich zu werden. Was mochte er planen? . . .

Nach wenigen Tagen trat der junge Doctor seine Erholungsreise an. Freilich zog es ihm das Herz zusammen, als er das rothe Backsteingebäude des Stettiner Bahnhofes vor sich austauschen sah, wohin ihn seine Schritte früher täglich geführt und das er seit seiner Entlassung aus dem Bahndienst niemals wieder betreten hatte. Er fürchtete sich fast vor jedem einzelnen Beamten, von denen ihn wohl noch die meisten kannten, und athmete ordentlich erleichtert auf, als er im Fahrkarten-Verkauf fremde Gesichter bemerkte. Das Beamtenpersonal auf diesen großen Bahnhöfen wechselt sehr häufig.

In einer lärmenden und schwagenden Menschenwelle untertauchend, erreichte er unangefochten den Bahnsteig.

Der Zug stand schon zur Abfahrt bereit. Doctor Kaenthal sprang schnell in ein noch leeres Coupé und drückte sich in eine Ecke. Da wurde die Thür noch einmal aufgerissen, ein Schaffner schob einen Mitreisenden hinein; zugleich aber guckte das Gesicht eines Beamten mit in den Wagen. Er blickte prüfend auf den Doctor, dann flog ein Schimmer der Freude und des Erkennens über sein bärtiges Antlitz.

«Herr Doctor Kaenthal!» rief er und legte

Die Gäste des Banketts, 300 an der Zahl, brachen darauf in stürmische, Minuten lang andauernde Jivios auf den Monarchen aus.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Sofia zunehmenden Meldung erregt die nunmehr auch für Bulgarien erfolgte Accreditation des k. und k. Militär-Attachés der Botschaft in Constantinopel, Oberstleutnant Baron Giesl, welcher gegenwärtig in Sofia weilt, in allen bulgarischen Kreisen hohe Befriedigung. Wie diese Meldung betont, werde die erste Ernennung eines Militär-Attachés seitens einer Großmacht in den dortigen politischen Kreisen nicht nur als Anerkennung und Wertschätzung der bulgarischen Armee aufgefaßt, sondern man gebe diesem Acte auch die politische Deutung, daß Oesterreich-Ungarn von dem Bestreben geleitet ist, beste Beziehungen zu einem friedlich und culturell erstarkenden Bulgarien zu pflegen.

Wie man der «P. C.» aus Sofia meldet, ist die macedonisch-bulgarische Grenze andauernd aufs strengste abgesperrt. Die ottomanischen Behörden gestatten niemandem den Eintritt aus Bulgarien nach Macedonien, so daß Verkehr und Handel vollständig stocken. Die bulgarischerseits gegen dieses Vorgehen in Constantinopel erhobenen Vorstellungen haben bisher keinerlei Milderung der türkischen Maßregeln erreicht.

Der Rücktransport der spanischen Truppen aus Cuba wird zum größten Theile von deutschen Dampfern besorgt. Am 15. d. M. abends ist in Cadix der deutsche Dampfer «Stuttgart» mit 2218 Heimkehrenden von Matanzas eingetroffen. Die Telegramme aus Cadix rühmen einstimmig sowohl die gute Beschaffenheit des Schiffes wie die ausgezeichnete Behandlung und Verpflegung an Bord; das Lazareth sei geradezu mustergiltig. Es starben nur zwei Mann unterwegs. — Im Colonialministerium trafen diefertige zwölft Risten aus Cuba ein, in denen man Schriftstücke vermutete. Beim Deffnen zeigte sich aber, daß sie 36.000 Silberburos alter Prägung enthielten. Niemand hatte eine Ahnung davon, und keiner weiß, wo sie eigentlich herkommen.

Die über England eintreffenden Berichte aus Samoa lauten immer bedenklicher. Danach herrscht förmlicher Kriegszustand zwischen dem deutschen Consul einerseits und dem amerikanischen und englischen Consul andererseits und es soll bei der gewaltsamen Deffnung des Obergerichtes an den deutschen Consul und an den Municipal-Präsidenten Dr. Raffel sogar Hand angelegt worden sein. Daß der deutsche Vertreter nachgegeben haben sollte, ist nicht anzunehmen, da doch aus Auckland gemeldet wurde, Mataafa und die provisorische Regierung seien vorläufig anerkannt worden, bis Weisungen der Vertragsmächte vorliegen würden. Danach hat die deutsche Partei gesiegt, und sie hat wohl auch die Ordnung in Apia wiederhergestellt. Was von Plünderungen, Brandstiftungen, Verwüstungen der Plantagen u. durch die von dem deutschen Vertreter angeblich begleiteten Truppen Mataafas berichtet wird, ist offenbar unrichtig, denn zu verlieren haben auf Samoa überhaupt nur Deutsche an Eigenthum, und die Leute der deutschen Partei werden schwerlich gegen ihr eigenes Interesse wüthen. — Den letzten Washingtoner Meldungen zufolge conferierten der britische Botschafter und der deutsche Geschäftsträger

grüßend die Hand an die Mütze. «Wie geht's? Ich habe Sie so sehr lange nicht mehr gesehen!»

Müde blickte Herbert Kaenthal empor.

«Guten Tag, Herr Kössing!» entgegnete er und bot dem Beamten die Hand, die dieser kräftig schüttelte. «Erkennen Sie mich noch wieder?»

«Aber natürlich!» lautete die Antwort. «Wir haben auch gehört, daß Sie krank waren. Das that uns allen sehr-leid. Nun, nur hinaus in die Sommerfrische, dann kommt die Kraft schon wieder!»

Der freundliche Mann war offenbar bestrebt, dem jungen Doctor etwas Liebes und Angenehmes zu sagen, und dieses Bestreben spiegelte sich offen in seinen hübschen, ehrlichen Augen, so daß eine tiefe Rührung in dem Herzen Herbert Kaenthals emporquoll.

Es war wohl noch eine körperliche Schwäche von seiner Krankheit her, daß er so leicht bewegt wurde. Wortlos hielt er die Hand Kössings umfaßt.

Langsam und leise setzte sich der Zug in Bewegung; der Beamte sprang aufs Trittbrett und steckte den Kopf in das offene Fenster.

«Es war doch ewig schade, Herr Doctor, daß Sie damals gleich abgingen», sagte er noch. «Im Vertrauen gesagt, Ihr Nachfolger gefällt uns allen lange nicht so wie Sie!»

Jetzt fuhr der Zug schneller. Kössing sprang herab und blieb stehen. Er grüßte noch einmal. Kaenthal sah ihm nach und winkte mit der Hand.

An den letzten Gebäuden des riesigen Bahnhofes sauste der Zug schon in voller Kraft vorbei und zugleich an einer Gruppe von Erdarbeitern mit Werkzeugen in den Händen, die ein Mann befehligte, der eine Bahnmütze trug.

gestern mit dem Staatssecretär Hay über die Borg auf Samoa. Der deutsche Vertreter versicherte, die Regierung würde kein Vorgehen ihres Vertreters Samoa billigen, das gegen den Berliner Vertrag stoße. Sie ermuntere nicht die Rebellion. Wenn Thatsache amtlich bekannt sei, würde gefunden werden, daß die Lage nicht so ernst sei, als sie scheint. Eine Washingtoner «Times»-Meldung besagt, er warte, die deutsche Regierung werde das Vorgehen ihrer Vertreter mißbilligen, sobald sie über die Vorgänge amtlich unterrichtet sei, aber die Washingtoner Regierung besorge weitere Wirren. Weisungen aus Berlin eintreffen können.

Tagesneuigkeiten.

— (Unter drei Kaisern.) Am 21. nachts ist in Wien der älteste Diener der Hofburg alte Lampist Johann Friedl, im Alter von 86 Jahren gestorben. Friedl versah seinen Dienst unter drei Kaisern Kaiser Franz I., Kaiser Ferdinand und Kaiser Josef. Mit den Militärjahren zusammen hatte er 64jährige Dienstzeit zurückgelegt, als er vor 20 Jahren in Pension gieng. Seit dem Jahre 1847 war er in der Hofburg. Vor zwei Jahren feierte er seiner Gattin die goldene Hochzeit.

— (Ein Postbestellvermerk) original Art findet sich auf der Rückseite eines Briefes, der einige Tage als unbestellbar an die Administration eines Blattes zurückkam. Der Vermerk lautete: «Abgereicht den Tod, wohin unbekannt.» (Unterschrift des Briefes Unleserlich.)

— (Schachwettkampf Petersburg) Der zwischen der Petersburger Schachgesellschaft und Wiener Schachclub auf telegraphischem Wege um Betrag von 2000 Francs ausgetragene Correspondenzkampf endete nach dreizehnmönatlicher Dauer mit 10 zu Gunsten des Wiener Schachclubs. Dieser schloß die Folge der Wiener Meister ist umso höher anzuschlagen, als ihre Gegner nach den Siegen über London 1887, 1891 und nach dem unentschiedenen Kampfe gegen 1895 im Rufe der Unüberwindlichkeit standen.

— (Franz Liszt.) Der Essayist Theodor Wyzewa veröffentlicht eine Abhandlung über die Spondenz zwischen Liszt und Bülow und hebt die bisher wenig bekannte Thatsache hervor, daß Liszt ein eifriger Förderer des böhmischen Componisten Smetana war, den er, wie es scheint, aus der ärgsten Noth rettete. Ueberhaupt ist Liszt nicht bloß ein Künstler und Componist, sondern auch ein wahrer Mäcenat und Förderer jedes musikalischen Talents. Bekannt sei von ihm, daß er Wagner und Berlioz rathlich und materiell unterstützt hat. Das gleiche gilt auch gegenüber Smetana, Serov und einer Reihe anderer Künstler in allen Theilen Europas. «Ich schreibe Wyzewa — die Briefe Liszts nicht ohne Bewegung lesen, den schon seit langer Zeit eben nicht bloß als Pianisten und Componisten, sondern allem als den großen Mäcen der Musik unseres Jahrhunderts, als einen Mann, der die Kunst und die Jünger überall auf das werththätigste unterstützt und fördert hat.»

— (Weltausstellung Paris 1900) Grund der von Sr. Excellenz dem Herrn Handels-

Er wandte dem heranbrausenden Zuge den Rücken zu. Die Figur kam dem Doctor, der die Begegnung mit dem freundlichen Beamten gestimmt war und nun interessiert aus dem blickte, bekannt vor. Da — schier im letzten Augenblicke — wandte der Mann sich um und erkannte seinen Todfeind Krause, der vom Erben zum Unterbeamten avanciert war. Das hatte der Doctor nicht gewußt und nicht vermuthet. Augenblick starrte er in das bleiche Gesicht des brandrothen Bart; dann war der Zug schon in der Ferne.

Aber auch Krause hatte den Fahrenden gesehen. Er hob drohend die Faust und rief ihm ein Wort nach, das indes ungehört verhallte.

Die Bewegung aber sah der Doctor nicht. Er schüttelte schloß er die Augen. Also Haß bis zum Ende des Lebens! Die Zeit hatte diesen Haß nicht noch nicht gemildert, und der Mann hatte seinem Recht! . . .

Chorin! Nach kaum zweistündiger Eisenbahn hielt der Zug an der kleinen, unscheinbaren Station. Kaenthal war der einzige Passagier, der ausstieg. Er wies den Bahnhofrestaurateur an, sein Gepäck nachzuschicken, und machte sich auf den Weg nach dem Kloster, das tief im Thale liegt.

Es war Mittag geworden, und die Sonne brannte heiß herab. Eine schöne, alte Straße führte durch einen prächtigen Laubwald, der immer dichter wurde. Endlich führte ein direct in das kühle, grüne Dunkel hinein.

(Fortsetzung folgt.)

erhaltenen Ermächtigung hat der k. k. Generalcommissär für die Weltausstellung 1900 in Paris nunmehr über die Zusammenfassung des k. k. österr. Generalcommissariates den französischen Ausstellungsbehörden amtlich Mittheilung gemacht. Das gedachte Amt besteht außer dem Generalcommissär Sectionschef Dr. Wilhelm Exner dormalen aus nachstehenden Herren: Dr. Alexander Poppovic, Ministerialsecretär, und Max Beyer, Ministerial-Vicesecretär im k. k. Handelsministerium; die beiden Genannten sind auch mit der Stellvertretung des Generalcommissärs betraut; Dr. Alfred Ritter Mitscha v. Maerheim, Concipist der k. k. u. ö. Finanzprocuratur in Dienstesverwendung im k. k. Handelsministerium; Dr. Alfred Grünberger, Conceptspraktikant der k. k. böhmischen Statthalterei; Ferdinand Groß, Chefredacteur des «Fremdenblatt», Präsident des Journalisten- und Schriftsteller-Vereines «Concordia», publicistischer Referent; k. k. Baurath Ludwig Baumann, Chefarchitekt; Karl Pfaff, Chefingenieur; Victor Billwag, Rechnungsrevident im k. k. Handelsministerium.

(Etwas noch nie Dagewesenes), ganz außerordentliches, soll auch die nächste Pariser Weltausstellung bieten, nämlich — einen Besuch. Unweit des Marsfeldes soll ein 100 Meter hoher, über 150 Meter im Durchschnitt haltender künstlicher Bergkegel errichtet werden, dessen Krater Feuer und Lava speien wird, wenn anders der Versuch gelingt. Auf dem Bergabhang und rundum Anlagen, Rasen und Bäume, Wirtshäuser und Rejsbüden. Im Innern des Berges unten die Hölle, darüber das Paradies — nach Dante, heißt es — mit lebenden Bildern, bestirntem Himmelsgewölbe, fabelhaften Überraschungen: Wunder der Unter- und Oberwelt. Die Kosten für diesen künstlichen Besuch betragen 6 Millionen Francs.

(Der «Postillon» von Lenau.) Anfangs der Dreißigerjahre fuhr der Dichter Lenau mit der Post von Stuttgart über Tübingen und Hechingen die alte Straße nach Balingen. In Hechingen wurden die Pferde gewechselt und ein neuer Postillon nahm den erhabenen Sitz auf dem Boche ein. Es war bereits Nacht geworden, als es im scharfen Trabe der Balingen Straße zu gieng. Eine kurze Wegstunde von hier ließ der Kutscher plötzlich die Pferde feierlich langsam gehen. Lenau fragte nach dem Grunde dieses langsamen Tempos, und der Postillon sagte: «Do isch Steinhofen und det drüben isch der Kirchhof. Da hat man mei'n Kameraden vorig' noch vergraben, 's isch an guter Kerle g'wei; jetzt muas ich ihm aber sein Leibtleb bloja, das hat er alleweil am liebste g'hört und selber bloja!» Und er setzte das Posthorn an und blies in die schöne Maiennacht das Weibtleb seines Kameraden hinüber zum frischen Grabe: «Lang' mir noch im Ohre lag — Jener Klang vom Hügel.» Unter solchem Eindrucke kam der Dichter auf der Poststation im nahen Balingen an. In der «alten Post» setzte sich Lenau sogleich an den Schreibtisch und entwarf seinen berühmten «Postillon».

(Das Telephon als Jubilar.) Am 14. d. M. ist das Telephon in die Reihe der Hundertjährigen eingetrickt. Der Citoyen B. — seinen vollen Namen hat der französische Moniteur der Nachwelt vor-enthalten — that am 14. Jänner 1799 — 24. Nivöse des Jahres VII der einen und untheilbaren Republik — der guten Stadt Paris zu wissen, daß er einen «télélogue domestique», einen häuslichen Fernsprecher oder fernsprechenden Diener, erfunden habe. Der Apparat hatte vorzüglich dem Rebedrange während des Landaufenthaltes zu dienen. Die reichen Willenbesitzer sollten sich bei Tage von ihren Balkons, bei Nacht von ihren Zimmern aus unterhalten können, «weit über Seen, Flüsse und Thäler, die sie trennen». Vorläufig machte sich der erfinderische Citoyen erbötig, eine Rede, die der Präsident des Directoriums in Luxemburg halten würde, nach dem Marsfeld zu «telelogieren». Der namenlose Pionnier des mündlichen Verfahrens wurde für verrückt erklärt.

(Sie Jude!) Der bekannte Schriftsteller Otto Birndt erzählt in der «Bosnischen Zeitung» folgendes Abenteuer aus Rom: Neulich hat hier ein Deutscher seine gänzliche Unfähigkeit, die Leute zu verstehen, in eigenthümlicher Weise geübt. Er trifft auf der Straße zufällig einen Landsmann und redet ihn an: «Sagen Sie einmal, dürfen denn Juden den Petersdom nicht betreten?» — «J, warum nicht? Natürlich dürfen sie's!» — «Dann weiß ich nicht, was der Mensch von mir will. Ich gehe jeden Nachmittag in den St. Petersdom und bleibe da, bis geschlossen wird. Nun kommt immer ein Kirchendiener auf mich zu, weist mir die Thür und schreit mich an: 'Sie Jude!'» — «Verzeihen Sie», be- schließt! — «Der Mann sagt: Si chiude! (Man

(Eine nette Reclame) wußte ein ame- rikanischer Theaterdirector anzuwenden. Eines schönen Tages bekamen nämlich alle Einwohner der Stadt Briefe, denen je ein Chek auf 16 Cents beilag. Im Briefe selbst war zu lesen: «Wohl weiß ich, daß Ihr Vermögen, dear Sir, ein bedeutendes ist, nichtsdestoweniger halte ich mich an das Wort: Zeit ist Geld. Aus diesem Grunde gestatte ich mir einen Chek in der Höhe von 16 Cents beizulegen, die — nach meiner Berechnung — die Zeit

von zwei Minuten repräsentieren. Genau so viel Zeit benöthigen Sie, meinen Brief und den Prospect über mein Theater durchzulesen.» Der Erfolg dieser Reclame war ein vorzüglicher — man zahlte die 16 Cents mit beträchtlichen Zinsen zurück, das Theater war allabendlich ausverkauft.

(Der reichste Mann der Welt) dürfte, dem «Hamb. Cour.» zufolge, zur Zeit in Newyork leben. Es ist Mr. John D. Rockefeller, und die soeben in Newyork erschienene Statistik für 1898 gibt uns einen ungefähren Begriff von dem Reichthum dieses Mannes. Dieser König des Oels wird es wohl noch zum Billionär bringen, das Drittel einer Billion besitzt er bereits, und sein Vermögen wächst mit wahren Riesenschritten. Auf 10 bis 12 Millionen kann er es selbst nicht genau berechnen. Er soll mehr als die Astors, Vanderbilts und Goulds zusammen haben. Krösus war ein armer Schlucker im Vergleich zu diesem Manne, in dessen Hand das Geschick von Tausenden ruht. Sein jährliches Einkommen beträgt nach obiger Statistik 20,000,000 Dollars, also 1,666.666.66 Dollars pro Monat, 55.555.55 Dollars pro Tag (Sonntage imbegriffen) und 2316.48 Dollars pro Stunde. Mr. Rockefeller begann seine lohnende Laufbahn als Buchhalter mit 50 Dollars monatlich. Er soll jetzt so unnahbar wie der Kaiser von China sein. Die Newyorker Zeitungen schildern, was er als Billionär (der erste, den die Welt sieht) alles thun könnte. Er könnte die Armut ausrotten, indem er das Leben billig macht und allen Arbeit gibt; er könnte allen Herrschern der Welt die Apanagen zahlen und doch noch immer ein größeres Einkommen als diese haben.

(Theuere Bücher.) In der letzten Woche wurde auf der Sotheby'schen Bücherauktion in London ein Exemplar der ersten Folio-Ausgabe der Shakespeareschen Werke von 1623, obgleich nicht gut erhalten, für 31 Pfund Sterling verkauft. Ein Exemplar der zweiten Folio-Ausgabe, gleichfalls nicht gut erhalten, brachte 22 Pfund Sterling 10 Shilling und die erste Ausgabe von Lord Tennysons meistens lyrischen Gedichten (1830), brachte 10 Pfund Sterling.

(Agrarier bis in den Tod.) Man schreibt aus London: Das soeben veröffentlichte Testament des verstorbenen Führers der englischen Agrarier, Carl of Wimhilsa, schließt mit folgendem Satze: «Gott erhalte den Ackerbau und empfangen meine Seele um des Herrn Jesu willen, Amen.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Militär-Versorgungsgebühren) der in Laibach domicilierenden Herren des Ruhestandes werden gemäß Circular-Berordnung des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums vom 1. Jänner 1899, Abtheilung 15, Nr. 1218, und Verordnung des k. u. k. 3. Corpscommandos vom 20. d. M., Z. Nr. 386, ab 1. Februar 1899 beim k. k. Landeszahlamt in Laibach zur Flüssigmachung angewiesen. Diese Versorgungsgebühren werden daher vom 1. Februar 1899 angefangen nicht mehr beim Platzcommando ausbezahlt, sondern sind von den Bezugsberechtigten am ersten eines jeden Monats vormittags auf Grund der Anweisungsbücher direct beim hiesigen Landeszahlamte zu beheben. Die Pensions-Quittungen sind nach wie vor bis spätestens 16. eines jeden Monats beim Platzcommando zu übergeben. Die Herren des Ruhestandes werden diensthöflichst ersucht, die beim Platzcommando erliegenden Pensions-Anweisungsbücher, bezw. «Bogen, so bald als thunlich abholen zu wollen.

(Militärische Anordnungen.) Seine Majestät der Kaiser geruhete mit Allerhöchster Entschliehung vom 22. November 1896 für Nachbeschaffungen die Einführung des Repetier-«Carabiers» M. 95 allergnädigst zu genehmigen. — An Stelle der gegenwärtig vorgeschriebenen Schatullen-Feldschmieden M. 90 werden durch Circularverordnung des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums vom 14. d. M. solche nach einem neuen, verbesserten Modelle (M. 98) eingeführt. Die Truppen und Anstalten haben in Zukunft Neubeschaffungen an Feldschmieden ausschließlich nach diesem Modelle vorzunehmen, welches sich von dem bisher systemisirten hauptsächlich durch geringeres Gewicht, Handbarkeit im Aufstellen und Zerlegen, Einfachheit in der Verpackung und auch hinsichtlich der Gebrauchsfähigkeit unterscheidet. Muster dieser neu eingeführten Feldschmieden befinden sich bei dem Artillerie-Zeugsdepot in Wien, bei dem Pionnier-Zeugsdepot und bei dem Train-Zeugsdepot in Klosterneuburg, wohin sich im Bedarfsfalle die betreffenden Truppen und Anstalten zu wenden haben.

(Vom Postdienst.) Der k. k. Oberingenieur Herr Johann Scarpa in Laibach wurde über sein Ansuchen von der Leitung der k. k. Telegraphenlinien-Section III daselbst entbunden und zur technischen Abtheilung der k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest versetzt. — Am 16. d. M. trat in Hinterberg, Bezirk Gottschee, eine neue Postablage in Wirksamkeit, welche mit den Postämtern Rieg und Gottschee durch die zwischen denselben verkehrende Postbotenfahrt verbunden ist. — Vom 1. Februar d. J. ab wird die zwischen Oberlaibach und Horjul viermal wöchentlich verkehrende Postbotenfahrt täglich verkehren; an demselben Tage treten in Scharfen-

berg und St. Georgen, politischer Bezirk Gurkfeld, neue Postablagen in Wirksamkeit und werden mit dem Postamt in Ratschach durch wöchentlich dreimaligen Botengang verbunden sein.

(Effectenlotterie.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde der freiwilligen Feuerwehr in Mitterdorf, Bezirk Gottschee, behufs Anschaffung von Vöschrequisiten, beziehungsweise Organisirung eines zweiten Vöschzuges die Veranstaltung einer Effectenlotterie mit 10.000 Vosen à 25 kr. bei Ausschluß von Gewinften in Geld und Geldeffecten für das laufende Jahr bewilligt. — o.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Adelsberg (41.479 Einwohner) wurden im vierten Quartale des heurigen Jahres 67 Ehen geschlossen und 361 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen betief sich auf 259, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 22, im ersten Jahre 62, bis zu 5 Jahren 114, von 5 bis zu 15 Jahren 20, von 15 bis zu 30 Jahren 22, von 30 bis zu 50 Jahren 18, von 50 bis zu 70 Jahren 38, über 70 Jahre 47. Todesursachen waren: bei 21 angeborene Lebensschwäche, bei 51 Tuberculose, bei 7 Lungenentzündung, bei 14 Diphtheritis, bei 9 Keuchhusten, bei 10 Typhus, bei 5 Dysenterie, bei 7 Gehirn-schlagfluß, bei 4 organischer Herzfehler, bei 4 bösar-tige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Beringlückt sind 4 Personen. Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht. — o.

(Pravnik-Abend.) Im Sinne des Beschlusses der letzten Generalversammlung veranstaltete der hiesige slovenische Juristenverein «Pravnik» gestern abends im «Narodni Dom» seinen ersten Jourfix-Abend. In gefelliger Versammlung kamen zur Besprechung juridische Streitfragen, worunter insbesondere Bedenken über mehrere in derzeitigen Verträgen übliche privatrechtliche Dispositionen, die den Rechtsnormen des materiellen Rechtes und der Executionsordnung nicht entsprechen, sowie Besprechungen über die Eigenthümlichkeiten der durch die Executionsordnung begründeten Neuheiten zum Ausdruck kamen. Lebhaftes Interesse erweckten die vergleichenden Darstellungen über den Wirkungskreis der Advocaten, wobei auch über die Anwendung des Advocatentarifses treffende Bemerkungen gehört wurden. Die Anwesenden fanden Gelegenheit, über obwaltende, allgemeines Interesse erweckende Prozesse Mittheilungen zu machen. Der nächste Vereinsabend findet am 6. Februar im «Narodni Dom» statt.

(Zum Erdbeben vom 22. d. M.) berichtet die Erdbebenwarte in Padua Folgendes: Am 9 Uhr 16 Minuten begann eine äußerst starke seismische Störung von einem verhältnismäßig fernem Erdbebenherde. Das Maximum der Bewegung wurde um 9 Uhr 23 Minuten und das Ende gegen 9 Uhr 40 Minuten beobachtet. Betrachtet man die Dauer der Borphase (leichte Zitterbewegungen, welche die Hauptbewegung einleiteten), so scheint das Epicentrum (Erdbebenherd) viel weiter zu sein als Laibach, Zara, Sinj, Rieti (bei Rom).

(Schadenfeuer.) Am 16. d. M. gegen 11 Uhr nachts kam in der einzeln stehenden Mühle des Besitzers Joh. Rnez aus Dobrava, Gemeinde St. Martin, Gerichtsbezirk Littai, ein Feuer zum Ausbruche. Der Mühlstein war nämlich leer gelaufen und so hatte die Umfassung und Unterlage des Müdels infolge der durch die große Drehgeschwindigkeit erzeugten Hitze Feuer gefangen, welches sich in das mit Stroh gedeckte Dach der Mühle verbreitete und den Dachstuhl sammt dem in der Mühle aufbewahrten Getreide und der Mähleneinrichtung binnen zwei Stunden vollkommen einäscherte. Rnez erleidet einen Schaden von 600 fl., wogegen er bei der Versicherungsgesellschaft «Phönix» in Wien mit 350 fl. versichert ist. — 1.

(Die Laibacher Italnica) veranstaltet für ihre Mitglieder Samstag den 28. d. M. ein Tanzfränzchen. Ferner soll am 11. Februar ein Costümfränzchen stattfinden.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 20. auf den 21. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Bacierens, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Reversion. — r.

Theater, Kunst und Literatur.

(Aus der Theaterkanzlei.) Wegen Erkrankung des Herrn Girardi mußten Herr Klein und Frau Gruby in Wien verbleiben; aus diesem Grunde findet das angesagte Gastspiel erst im Februar statt. Das Repertoire wurde demnach in folgender Weise geändert: Mittwoch «Ramsell Tourbillon», Donnerstag «La Mascotte» (Der Glückselig), Samstag «Im weißen Rössl».

(Concert d'Albert.) Wie bereits gemeldet, findet heute abends um 8 Uhr in der Tonhalle das Concert des großherzoglich Weimar'schen Hofpianisten Eugen d'Albert mit reichem, fesselndem Programme statt. Eintrittskarten hiezu sind in der Musikalienhandlung Fischer zu den aus den Placaten ersichtlichen Preisen zu haben.

(Kaiser-Jubiläum-Festmesse.) Seine Majestät der Kaiser geruhete, die aus Anlaß seines 50jährigen Regierungs-Jubiläums unterbreitete, im Musik-

verlage von F. Ködlich in Wien erschienene «Kaiser-Jubiläums-Festmesse» von Josef Gruber, Stiftsorganist, allergnädigst anzunehmen und dem Componisten sowie dem Verleger für ihre bei diesem Anlasse bekundete loyale und patriotische Gesinnung den kaiserlichen Dank bekanntzugeben zu lassen.

— (Gedenkblatt.) Die von Sr. Majestät dem Kaiser mit der k. k. Jubiläums-Erinnerungs-Medaille ausgezeichneten Militärs und Staatsbeamten machen wir auf ein, von der bestens bekannten Kunst-Anstalt G. Freytag & Berndt, Wien VII/1, Schottenfeldgasse 64, ausgegebenes Gedenkblatt dieser Decoration aufmerksam. In edler, würdiger, dem patriotischen Charakter vollkommen entsprechender Weise zeigt das Blatt den kaiserlichen Adler, in dessen Brustschild die kaiserliche Medaille in natürlicher Größe, erhaben geprägt, am rothen, beziehungsweise rothweißen Bande sich befindet. Darunter ist ein Raum frei, in dem nebst der Widmung der Vor- und Zuname des Besitzers schön kalligraphiert sich befindet. Der Preis des außerordentlich hübschen Gedenkblattes inclusive der Kalligraphie beträgt für die Ausgabe für Militärs 80 kr., für die Ausgabe für Beamten 1 fl. — Gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung oder in Briefmarken sendet die Kunst-Anstalt G. Freytag & Berndt, Wien VII/1, Schottenfeldgasse 64, das schöne Erinnerungsblatt franco zu. Wir empfehlen unsern Lesern, von dieser Gelegenheit fleißig Gebrauch zu machen.

— (Die Oper «Der Bärenhäuter») von Siegfried Wagner hatte laut der uns vorliegenden Blättermeldungen bei der am 22. d. M. in München stattgefundenen Erstaufführung vollen Erfolg. Der Beifall, schon nach dem ersten Acte sehr stark, steigerte sich im zweiten und dritten Acte zu allgemeinem Jubel.

— (Die neuesten Mittheilungen der Musikalienhandlung Breitkopf & Härtel in Leipzig) sind mit dem Bilde des ehemaligen Cantors der Leipziger Thomasschule, Moriz Hauptmann, geschmückt, von dessen Werken die Verlags-Handlung eine Gesamtausgabe der Gesangwerke zu billigen Preisen veranstaltet hat. — Nunmehr ist auch die Partitur zu Tinel's Musikdrama «Godoleva» erschienen, das erstmalig in Brüssel aufgeführt wurde und demnächst in Milwaukee aufgeführt wird. Seinem «Franciscus» (in sechs Jahren nahezu hundertmal aufgeführt) ist ein Erfolg zutheil geworden, wie nie zuvor einem Werke ähnlicher Art. — Den vielen Freunden Gerhard Hauptmann's dürfte die Nachricht willkommen sein, dass seine Märchendichtung «Die versunkene Glocke» von Heinrich Böllner, Universitäts-Musikdirector in Leipzig, in Musik gesetzt worden ist. Gerhard Hauptmann hat dem Componisten zu der congenialen Vertonung des Dramas, das im April erscheinen wird, auf das wärmste beglückwünscht. — August Ennas Oper «Cleopatra», die in Dänemark und in den Niederlanden 55 Aufführungen erlebte, hat am 25. December 1898 gelegentlich der ersten deutschen Aufführung im Stadttheater in Breslau ebenfalls großen Beifall gefunden. — Mit der Gesamt-Ausgabe von Joh. Ev. Haberts Werken geht die Verlags-Handlung nun rüstig vorwärts und sie kündigt acht Bände als demnächst erscheinend an. — Zur Herausgabe gelangen ferner zwei durch mehrfache Aufführungen erprobte, beifällig aufgenommene Symphonien: B. Bergers B-dur- und F. Weingartners G-dur-Symphonie. — Die Breitkopf & Härtel'schen Mittheilungen bringen ein Verzeichnis der zumeist im Verlage von Breitkopf & Härtel erschienenen Compositionen Josef Joachims sowie eine kurze Lebensbeschreibung und ein Bild dieses edlen Künstlers, der auf eine nahezu sechzigjährige Wirksamkeit zurückblicken kann. — Nach dem 64 Seiten umfassenden Musikverlagsbericht 1898 hat die Verlags-Handlung im vergangenen Jahre die gründliche Ordnung ihres umfangreichen Verlags zu Ende geführt und in Verbindung damit auch die Preise einheitlich gestaltet. Es handelt sich hierbei um nicht weniger als 7000 Hefte für Clavier, 2800 Hefte für Streich-, 600 Hefte für Blasinstrumente u. s. w. Die Mittheilungen sind von der Verlags-Handlung unentgeltlich zu beziehen.

— («Mode und Haus».) Ein illustriertes, umfassendes Familienjournal und eine vollständige Modenzeitung großen Stils vereinigt in sich das seit circa 15 Jahren im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, erscheinende Universalblatt für die Familie «Mode und Haus». An Beilagen erwähnen wir die alle 14 Tage beiliegende achtheitige Belletristik, darunter regelmäßig die actuelle Kunstrevue von Adalbert v. Hanstein, eine umfassende Hausbeilage mit Beiträgen aus dem Leserkreise, Schachaufgaben, Spiele, ärztlichen Rathgeber (redigiert von einem Arzt), Kinderwelt, Musikbeilage, Humor, illustriertes Damenwizblatt u. Die regelmäßig illustriert erscheinende Moden- und Handarbeiten-Zeitung sowie der alle 14 Tage beiliegende Schnittbogen sind geradezu mustergiltig. Die österreichische Ausgabe (mit Roman, Colorits sowie Specialbeilage) kostet trotz des erstaunlichen Text- und Illustrationsreichtums nur 90 kr. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Nasomirgottstraße 6.

— (Die «Allgemeine National-Bibliothek»), diese billigste Sammlung der besten Werke österreichischer Dichter und Schriftsteller, tritt seit den letzten Jahren vollkommen regelmäßig wie eine Zeitschrift unter das lesende Publicum, und zwar erscheinen viermal im Jahre mindestens je sechs Nummern: am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. October. Das Jahr 1899 wurde gleichfalls mit drei interessanten Werken (6 Nummern) eingeleitet, womit die ganze Sammlung auf 212 Nummern gestiegen ist. Am 1. Jänner kamen zur Ausgabe: Mosenthals Volksschauspiel «Deborah», eine Arbeit, die heute noch über zahlreiche deutsche Bühnen geht und im Hinblick auf die Wandlung des Zeitgeschmacks für den Gebildeten von größtem Interesse sein muss. Diese Doppelnummer 207/8 kostet 20 kr. — Die dreifache Nummer 209/11 (30 kr.) ist eine literarische Rarität. Josef Meßners «Handwerksburschen», wie sich die zu einer Art Roman verschmolzenen Bilder aus dem Volksleben betiteln, sind neben C. von Holteis «Bagabunden» die einzigen Werke in der deutschen Literatur, welche das leichte Volk auf Schusters Rappen behandeln. Die Nummer 212 (10 kr.) endlich bringt eine Erzählung aus dem Ungarischen: «Die Flachsbilume» von Janka v. Szabó-Mogall. Die Verfasserin gilt gegenwärtig als die bedeutendste Schriftstellerin Ungarns; es dürfte daher die Leser der National-Bibliothek diese Erzählung mit heimatischer Stimmung interessieren. — Bestellungen besorgt jede Buchhandlung oder der Verlag C. Daberkow in Wien, VII./I. Die neuesten Verzeichnisse werden auf Verlangen kostenfrei versendet und sind in beliebiger Anzahl zu haben. Interessieren dürfte es, dass die Leitung der National-Bibliothek das dritte Bändchen ungedruckter Briefe von Robert Hamerling, nebst ungedruckten Erinnerungen an den Dichter, vorbereitet und demnächst veröffentlichen wird. Bei dieser Gelegenheit ergeht an Besitzer von Hamerlingbriefen oder sonstigen Schriftstücken die Bitte, dem Herausgeber dieser Bändchen (Herrn Josef Böt-Gnadenau, Secretär des Kronprinzen-Werkes, in Wien, III., Hauptstraße 9) etwaiges neues Material leihweise zur Verfügung stellen zu wollen; auch Erinnerungen an den Poeten, der so viele Freunde und Schüler hatte, sind willkommen.

Neueste Nachrichten.

Ausgleichsausschuss.

(Original-Telegramm.)

Wien, 23. Jänner. Der Ausgleichsausschuss nahm § 1 der Vorlage, betreffend die Warenverkehrsstatistik, an und begann die Verathung des § 2. Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

Die Page in Ungarn.

(Original-Telegramm.)

Wien, 23. Jänner. Die Minister Graf Soluchowski, v. Kallay und Graf Szechenyi wurden gestern vom Kaiser empfangen. Wie verlautet, wird um 1 Uhr Baron Banffy vom Kaiser empfangen.

Wien, 23. Jänner. Ministerpräsident Baron Banffy wurde um halb 2 Uhr nachmittags von Seiner Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Vormittags conferierte Baron Banffy mit den Ministern Graf Thun und v. Kallay, nachmittags mit dem Grafen Soluchowski. Ministerpräsident Baron Banffy reist abends nach Budapest. Koloman Szell conferierte nachmittags mit dem Grafen Soluchowski.

Budapest, 23. Jänner. (Bericht des ungar. Tel.-Corr.-Bür.) [Abgeordnetenhaus.] Vor der Tagesordnung verlangen zwei Abgeordnete das Wort und zugleich namentliche Abstimmung darüber, ob sie sprechen dürfen. Das Haus setzt hierauf die auf der Tagesordnung stehenden namentlichen Abstimmungen fort. Nach Vornahme von drei namentlichen Abstimmungen wird die Sitzung geschlossen.

Budapest, 23. Jänner. Die oppositionellen Vertrauensmänner sind heute vormittags zusammengetreten, um ein einheitliches Vorgehen für die heute abends stattfindenden Parteiconferenzen festzustellen.

Deutscher Reichstag.

(Original-Telegramm.)

Berlin, 23. Jänner. Der Reichstag nahm in dritter Lesung das Zusatzübereinkommen zu dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtenverkehr an. Auf die Interpellation betreffs des Weingesezes erwidert Staatssecretär v. Posadowsky, die Regierungen theilen den Wunsch des Interpellanten, die Winger vor unlauterer Concurrenz zu schützen. Anfangs des nächsten Monats wird ein kleines Weinpapament zur Verathung dieser Frage im Reichsgesundheitsamte zusammentreten.

Aus Schweden.

(Original-Telegramm.)

Stockholm, 23. Jänner. Die Besserung im Befinden des Königs schreitet fort. Die Aerzte erklären, dass er für einige Zeit der Ruhe bedürfe.

Wie verlautet, beabsichtigt der König, die Reise bis auf weiteres dem Kronprinzen anzuvertrauen. Er wird sich nach dem Curorte Saltsjöbaden zu begeben, im Frühjahr eine längere Reise anzutreten.

Stockholm, 23. Jänner. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Königs wurde der Kronprinz bis auf weiteres als Regent mit der Verwaltung der Regierungsgeschäfte betraut.

Französische Kammer.

(Original-Telegramm.)

Paris, 23. Jänner. Die Kammer trat zur Verhandlung des Ministeriums des Aeußern ein. Desbournelles verlangt Aufklärungen über die Affaire und die Beziehungen zu England und über die schwebenden Streitigkeiten mit England und die gegenseitigen, für beide Theile ehrenvollen nehmen geschlichtet werden. (Beifall.) Ein solches Einkommen wäre für ganz Europa von Interesse. Redner meint, die Engländer hätten vielleicht ein größeres Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens als die Franzosen.

Paris, 23. Jänner. Dep. Cochon glaubt, sei nothwendig, dass Frankreich an der Ausdehnung, die von allen Großmächten an der Erde, theilnehme. Redner kritisiert die Prätensionen Englands im Sudan, wo niemand Rechte besitzen darf. England vollauf beschäftigte, seien in erster Linie Interessen seines Handels. In Tunis zieht Madagaskar haben wir das Recht, Zollschranken errichten; doch ist die Anwendung der Schutzverträge auf Colonien keine gute Maßnahme. Unsere in Neufundland sind ebenso unbestritten; Ausgleich ist mehr wert. (Beifall.)

Telegramme.

Wien, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Die «Polen» stellt auf Grund von Mittheilungen von aut. Seite fest, dass seit December 1897 die Benennung eines Hofrathes aus Böhmen obersten Gerichtshofe nicht erfolgte, dass der Senat, in welchen die jüngste Entscheidung betr. Sprachengebrauches in Böhmen gefällt wurde, wöhnliche Zusammensetzung aufwies, also nicht aus Hofrathen aus Böhmen oder solchen böhmischer Nationalität bestand, überh. Laufe des Jahres 1898 bis heute nur drei Stellen besetzt wurden, eine aus Dalmatien, eine aus Galizien und eine aus Mähren; letztere wurde nach Fällung der gedachten Entscheidung besetzt.

Lemberg, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Hausmitglied und Landtagsabgeordneter Graf Zamoyzki ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Lemberg, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Der bei der galizischen Sparcasse ist heute ein viel größerer als in den letzten Tagen. Es hat den Anschein, nunmehr Beruhigung im Publicum platzgreifen zu lassen.

Krakau, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) In Zakopane gemeldet wird, hat dort vorgestern großer Brand gewüthet, wobei eine ganze Häuser eingäschert wurde. Der Gesamtschaden beträgt über 150.000 fl.

Kaschau, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Zu Kaschau gestern eingetroffenen preussischen Generalstab fand gestern abends ein Bankett statt. Heute feierliche Uebergabe des von Kaiser Wilhelm I. gemeten Fahnenbandes an das Kaiser Wilhelm I. scher Kaiser und König, Infanterieregiment durch die Officiersdeputation statt. Abends Ehren der Gäste in der Officiersmesse des Regiments ein Festessen veranstaltet. Morgen früh reisen die Mitglieder der Deputation nach Berlin ab.

Brüssel, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Ministerpräsident und Minister der Finanzen Smet sowie der Minister für Industrie und Handel, Ruffens, überreichten heute morgens dem Kaiser Entlassungsgesuch, da sich derselbe entschlossen hat, der Kammer eine Regierungsvorlage betreffs der Reform vorlegen zu lassen. An Stelle der abgetretenen Minister sollen die Abgeordneten Helleputte, Brocquevil treten. Eisenbahn- und Krieger-Bandenpeereboom soll Ministerpräsident werden.

Paris, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Hof verhört seit Mittag Czterhazy, welcher irgend welches Aufsehen zu erregen, in das Palais gelangte.

Nisch, 23. Jänner. (Orig.-Tel.) Die ermächtigte die Regierung für Eisenbahnanleihe ein fünfprocentiges Anlehen von 30 Millionen Francs in Vornahme auf die Staatsbahnen mit dem Cours von 82 abzuschließen. Nachmittags wurde die Stupschytina in feierlicher Weise geschlossen.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 21. Jänner. Dr. Luchmann; Endres, Fabrikbesitzer, Gemahlin, Leoben. — Bösch, f. f. Forst- und Domänenverwalter, ...

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 20. Jänner. Ignaz Jurbi, Buchbinder, 22 J., Regelstraße 8, Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Asthma endlich geheilt!

Dr. A. Schiffmann liefert den Beweis seines Vertrauens bezüglich seines Mittels, indem er es gratis gibt.

Dr. Rudolf Schiffmann ist, was Lungen- und Halskrankheiten anbetrifft, eine anerkannte Autorität und hat als Spezialist während seiner über dreißigjährigen Praxis ohne Zweifel mehr Asthmfälle und damit zusammenhängende Krankheiten behandelt und geheilt, als irgend ein anderer Arzt der Welt.

Landestheater in Laibach.

71. Vorstellung.

Ungerade.

Mittwoch den 25. Jänner Manfelle Tourbillon.

Schwank in drei Acten von Kurt Kraß und Heinrich Stobiger. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher ist das beste und gesündeste Rauchen (4087) unbedingt das mit 12-11 „Mörathon.“



Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke. Ein kleines Paket genügt, um 5 bis 6 Pakete Pfeifen- oder 2 bis 3 Pakete Cigaretten-Tabak, wohl-schmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Course an der Wiener Börse vom 23. Jänner 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, and Wechsel.

Ein tüchtiger Handlungscommis. Spezereibranche, selbständiger, oter Verkäufer, der deutschen und der lovenischen Sprache mächtig, militärfrei und cautionsfähig, findet dauernden Posten.

njeni sodniji, v izbi št. 2, med opravljenimi urami. Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri spodaj oznamenjeni sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne moge razveljavljati gledé nepremičnine same.

ne bo na 27. januarja 1899, dopoldne ob 9. uri, določene dražbenega obroka. C. kr. okrajna sodnija v Cirknici, odd. I, dne 16. januarja 1899.

V obrambo pravic Jerneja Preve se postavlja za skrbnika gosp. Gregor Lah v Ložu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

Dražbeni oklic. Po zahtevanju kmetske posojilnice v Vrhniki bo dne 11. marca 1899, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 2, dražba posestve vlož. št. 4 kat. obč. Rakitna pritliklo vred. Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 903 gld, pritlikli na 216 gld. 50 kr.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena, ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj oznamenjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vroče.

Einstellung des Versteigerungsverfahrens. Daß auf Betreiben der krain. Sparcasse in Laibach in Ansehung der Realität Einlage Z. 19, 20 und 21 Catastral-gemeinde Zabava eingeleitete Versteigerungsverfahren wurde eingestellt und wird deshalb der auf den 13. Jänner 1899, vormittags 10 Uhr, anberaumte Versteigerungstermin nicht abgehalten.

Oklic. Zoper Antona Prevca iz Loza, kojega bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ložu, po Janezu Auseuc iz Kozarsč st. 18, tožba zaradi pripoznanja lastninske pravice. Na podstavi tožbe z dne 11. januarja 1899, določil se je narok na 27. januarja 1899, dopoldne ob 9. uri.

Ustavitev dražbenega postopanja. Na zahtevanje g. Jožefa Modic posestnika v Novivasi, gledé Jakubu Sernel lastnega zemljišča vlož. št. 17 davč. obč. Kremenca uvedeno dražbeno postopanje se je ustavilo in zato

Oklic. Zoper Jerneja Preveca iz Loza, kojega bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ložu, po Janezu Auseuc iz Kozarsč st. 18, tožba zaradi izknjizbe zastavne pravice pcto. 121 gld. 52 1/2 kr. Na podstavi tožbe z dne 11. januarja 1899, določil se je narok za ustno razpravo na 27. januarja 1899, dopoldne ob 9. uri.

Oklic. Zoper Antona Prevca iz Loza, kojega bivalisče je neznano, se je postavlja za skrbnika gosp. Gregor Lah v Ložu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

(283) 3-1

Nr. 631.

Rundmachung.

Postexpedientenstelle bei dem k. k. Post-
amte in Trebelno, Bezirkshauptmannschaft Gurl-
feld, gegen Dienstvertrag und Erlag einer
Caution von 200 fl., Jahresbestallung 150 fl.,
Amtspauschale 40 fl. und ein Pauschale von
120 fl. für die täglich einmalige Fußbotenpost
nach Massenfuß.

Bejuche sind
binnen drei Wochen
bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in
Triefst einzubringen.

Triefst am 6. Jänner 1899.
k. k. Post- und Telegraphen-Direction für Triefst,
Küstenland und Krain.

(5135 a) 2-2

Präs. 15.187
12/98

Concurs-Ausschreibung.

Kanzleiofficialsstelle II. Classe beim k. k. Ober-
landesgerichte in Graz, eventuell bei einem
Gerichtshofe oder Bezirksgerichte des Oberlandes-
gerichts Sprengels.

Bejuche
bis 2. Februar 1899
an das k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium in
Graz.
Graz den 27. December 1898.

Burgplatz Nr. 1
ist ein (129) 5

Geschäftslocal

mit 1. Februar zu vermieten.
Näheres bei der Eigenthümerin, I. Stock.

**Lungen- und Halsleidende,
Asthmatiker und Kehlkopfleidende!**

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden
selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma,
und wenn es noch so veraltet und schier
unheilbar erscheint, ein für allemal los
sein will, der trinke den **Thee für oh-**
ronische Lungen- und Halskranke von
A. Wolffsky. Tausende Dankschreiben
bieten eine Garantie für die große Heilkraft
dieses Thees. Ein Paket für zwei Tage
75 kr. Broschüre gratis. (4970) 10-6

Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky,**
Berlin N., Weissenburgerstraße 79.

(823) Garantiert reine 52-44

Bienenwachskerzen, Wachsstöckel,
Wachs und Honig en gros und en détail,
diverse feine **Lebkuchen;** garantiert echter
Kraiser **Wacholderbrantwein** per Liter
fl. 1-20, **Honigbrantwein** per Liter fl. 1-
eigene Erzeugung, ärztlich anempfohlen, bei

Oroslav Dolencec

Laibach, Wolf-(Theater-)Gasse Nr. 10.

Commis

der **Spezereiwarenbranche,** auch als
Comptoirist verwendbar, wird mit gutem
Gehalt engagiert. Bedingungen: Tüchtige
Ausbildung und beste Referenzen, gute
Schrift. (240) 3-3

Ausführliche Offerten unter Beischluss
der Photographie an die Administration
dieser Zeitung unter **«Vorwärts».**

Privat-Gymnasium Scholz

Graz, Grazbach, Eck Maigasse

Oeffentlichkeitsrecht, staatsgiltige Zeugnisse
ausgezeichnetes

Pensionat

eigenes Haus, sehr gesunde Räumlichkeiten,
aufmerksame, gewissenhafte Pflege der Zög-
linge, gute Lehrerfolge, mäßige Preise.

Vollständige Vertretung der Eltern.
Schuleraufnahme auch mit Schluss des ersten
Semesters. (4709) 10-5

Wer will reich werden?!

Sowohl derjenige, der diesen Wunsch
nährt als auch jener, der darauf weise
verzichtet, thut gut, seinen Bedarf an Thee,
Rum und Cognac bei einer direct impor-
tierenden, soliden und billigen Firma zu
decken. Es empfehlen **echten** Jamaica-
Rum, eine Flasche 50 kr.; **Pecco Souchong-**
Thee, neuer Ernte, ein Dekka 5 kr.; die
feinste englische Kaiser-Melange, eine Dose
50 kr.; garantiert echten, alten Cognac, eine
Flasche fl. 1-40.

Kavčić & Lilleg,

(253) 4 Präserngasse.

13 Ziehungen in einem Jahre!

Nächste Ziehungen schon am 1. Februar und 1. März.

Wir verkaufen gegen gesetzmäßig ausgestellte Bezugsscheine:

- 1 Oesterreich. Kreuz-Los
- 1 Italienisches Kreuz-Los
- 1 (Dombau-) Basilica-Los
- 1 K. Serb. Staats- (10 Frcs.) Los
- 1 Józsvi-(Gutes Herz-) Los

Gesamt-Haupttreffer
während der Einzahlung:
660.000 fl.

Alle 5 Lose
gegen 31 Monatsraten à fl. 2-
oder 24 Monatsraten à fl. 2 1/2.

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.
Bestellungen am besten mit Postanweisung. — Ziehungslisten nach jeder Ziehung
franco und gratis. (268) 3-1

Wechselstube Friedländer & Spitzer, Wien I., Wollzeile 25.

Ärztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für franz. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend und erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- und Colonialwaren-Geschäften und bei

Julius Schmelzer Töplitz.

— Gegründet 1863. —

Alleinverkauf für Laibach und Umgebung bei Herrn **Franz Pettauer** in Laibach,
Schellenburggasse; für Gottschee und Umgebung bei Herrn **Peter Petsche**
in Gottschee. (3041) 52-25

Eine schöne, neuerbaute

Villa in Krainburg

mit 18 Localitäten, eingetheilt für zwei Parteien, sammt
dazugehöriger Parkanlage

ist preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft erteilt **Josef Fuso** in Krainburg. (190) 8-3

Laibacher Theater-Verein.

Die **Hauptversammlung** des Laibacher
Theatervereines findet **Sonntag den 29. Jänner 1899**
um 3 Uhr nachmittags im **Casino (blaues Zimmer)**

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1.) Mittheilungen des Obmannes.
- 2.) Bericht des Schriftführers. (228) 3-2
- 3.) Bericht des Cassiers.
- 4.) Prüfungsbefund der Cassa-Revisoren.
- 5.) Allfällige Anträge.
- 6.) Neuwahl als Ersatz für zwei ausgeschiedene und drei
statutenmäßig ausscheidende Mitglieder des Ausschusses.
- 7.) Neuaufnahme von Mitgliedern.

Der Ausschuss
des Laibacher Theater-Vereines.

Alleinige Fabrik
in Amsterdam.

(3697) 28-13

Königl. niederländischer Hoflieferant,
kais. königl. österreichischer Hoflieferant
und vieler anderer europ. Höfe.
WYNAND FOCKINK
gegründet 1679.

FABRIK
von feinen
holländischen

Liqueuren.

Fabriks-Niederlage:
WIEN

L. Kohlmarkt Nr. 4.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums sind die
Liqueure echt auch bei den bekannten renomirten
Firmen zu haben, und wird aufmerksam gemacht, dass
meine holländischen Liqueure nur in Amsterdam erzeugt
werden und ich weder in Oesterr. - Ungarn noch sonst wo,
ausser in Amsterdam, eine Fabrik besitze.

**Suche
ein Darlehen**

von fl. 9000 auf II. Hypoth.-Satz
schönes, neues Zinshaus.
Schriftliche Anträge erbeten
Chiffre «Agr. 55, 9000» poste rest
Laibach. (249)

Sommersprossen

Leberflecke und sonstige Haut-
besiegt binnen 7 Tagen vollstän-

Dr. Christoff's vorzüglicher, unschäd-

Ambracrème

Echt in grün versiegelten Original-
(1116) à 80 kr.

Hauptdepôt für Laibach:

Josef Mayr's Apotheke

Mehrere

Monatzimmer

hübsch möbliert, auch mit Cabinet,
mit separatem Eingang und aller Be-
lichkeit, auch mit Badebenützung.
Polanaplatz Nr. 1, I. Stock (Vorg-
der Zuckerraffinerie), **sofort zu**
geben. (174)

Schöne

sonnseitige Wohn

im I. Stocke, **Triesterstrasse**
(Samassa'sches Haus), bestehend aus
Zimmern, eingerichtetem Badecabinett
sonstigem Zugehör, ist für den Mal-
an eine ruhige Partei zu vermieten.
Anzufragen beim Hausmeister

Wer eine Stelle sucht
annonciert selbe am besten im
Stellenanzeiger der «Handels-
Verkehrszeitung», Graz, Mar-
strasse 12.

Ein braves, besseres

Stubenmädchen

wie auch ein

Herrschaftsbedient

werden sofort aufgenommen
Näheres in der Administration
Zeitung. (238)

Täglich frische

Faschingskrapfen

bei

Jakob Zalaznik

am Alten Markte Nr. 1

(287) 3-1

Oklic

ki sklicuje zapušćinske up
C. kr. okrajno sodišće Skofja
oponinja vse tiste, ki bi kakor
imeli kaj tirjati iz zapušćine
21. decembra 1898 brez pose-
volje zamrlega kmetskega pose-
Janeza Kalana vulgo Krevsa iz
jeloke, kapucinsko predmestje
da k temu sodišću pridejo dne

24. februarja 1899.

ob 9. uri dopoldne, svoje terjati
povedat in jih tudi izkazat, ali
tistega dne svojo prošnjo pis-
vlože, ker bi sicer iz zapušćine
bi posla s popačanjem napove-
dolgov, ne imeli nič terjati, raz-
bi kako zastavno pravico imeli.

Skofjaloka, dne 21. januarja